



Qu (elle)



An der Herbstkonferenz in Weggis schmiedeten Kantonalverbände und Dachverband die Zukunft des SKF.

AUS DEM INHALT

- 10 **SKF und Synodaler Prozess**
Auf dem Weg der Erneuerung
- 11 **40 Jahre Feministische Theologie**
Einzelmitgliederanlass ökumenisch
- 13 **Herbstkonferenz 2022**
Workshops, Austausch und Vernetzung

Liebe Leser:innen

In der neusten Ausgabe blicken wir auf viel Neues, wie den neusten Einzelmitgliederanlass, neue Websites, das neue Erbrecht und das neue Datenschutzgesetz. Mit einem Blick zurück ziehen wir Bilanz zur Frauensession 2021. Es gibt Abschiede und Willkommensgrüsse. Und anspruchsvolle Themen wie Schwangerschaftsabbrüche und der Schutz von Frauen in der Prostitution. Nicht immer sind einfache, schnelle Lösungen in Sicht, oft braucht es einen längeren Atem – wie zum Beispiel beim Synodalen Prozess. Wir bleiben dran und wünschen eine besinnliche Zeit, gute Verschnaufpause zwischen den Jahren und einen beschwingten Auftakt ins 2023!

Herzlichst, Sarah Paciarelli und Andrea Huber



Simones Sicht

«Wart emol schnell!», ist eine typisch schweizerische Redewendung, über die ich immer wieder schmunzle. Einfach da zu sein und zu warten, fällt mir nicht so leicht. Also schnell das Handy zücken und einmal mehr die Nachrichten checken, bis es so weit ist. Lange zu warten braucht Geduld, vor allem, wenn das Ende nicht absehbar ist. Die Ungeduld treibt Menschen aber auch an, für überfällige Veränderungen zu kämpfen, sei es betreffend Klimapolitik oder der Gleichstellung der Frauen, sowohl im Iran wie in der katholischen Kirche. Oft mit langem Atem.

Das Warten zelebrieren und auskosten kann ich, wenn die Vorfreude auf ein Ereignis mich gleichwohl erfüllt, wie aktuell im Advent. Der Auftakt und der Clip zur Frauenbande 2.0 sind zudem so lustvoll, dass mich die Vorfreude auf den Impulstag im Juni 2023 heute schon kribbelig werden lässt. Ich wünsche uns allen, dass Vorfreude in uns Hoffnung und Zuversicht nährt, dass Veränderungen trotz allem möglich sind.

Simone Curau-Aeppli, SKF-Präsidentin

Reise in die Vergangenheit



Vor elf Jahren, am 14. September 2011, feierte der SKF in Olten mit hunderten von Frauen und an gleich zwei Tagen den Start in den Impuls «FrauenBande». Das Logo mit energisch voranschreitenden Frauenbeinen erfreute sich jahrelang grosser Beliebtheit und findet sich bis heute auf dem einen oder anderen Flyer von SKF-Vereinen. Das visuelle Erkennungszeichen des neuen Impulses, «Frauenbande 2.0», schlägt eine Brücke in die Vergangenheit – und katapultiert den Frauenbund doch in die Zukunft.

(K)eine Mutter

Abtreibung. Ein Thema, das in der letzten Zeit wieder verstärkt politisch debattiert wird. In den USA durch neue Verbote, in der Schweiz wegen zwei lancierten Initiativen.

Der SKF ist für den Schutz des ungeborenen Lebens, stellt die Selbstbestimmung der Frauen und ihre Unterstützung aber ins Zentrum. Was erleben Frauen, für die der positive Schwangerschaftstest nicht Freude, sondern viele schwierigen Fragen auslöst? Andrea Huber, SKF-Kommunikationsbeauftragte, wollte mehr erfahren.

«(K)eine Mutter» stellt zwölf Frauen vor, die ihre Geschichte bewusst teilen, um Schwangerschaftsabbrüchen ein Gesicht zu geben. Sie erzählen von ihrer Notlage, wie sie die Situation erlebten und den Abbruch verarbeitet haben. Keine von ihnen entschied sich leichtfertig. Ihre Porträts zeigen, wie wichtig es wäre, mit Betroffenen zu reden und nicht nur über sie hinweg.

Welches Buch hat in eurer Lesegruppe für Furore gesorgt?
Schickt uns euren Buchtipp an info@frauenbund.ch.



«(K)eine Mutter» von Jeanne Diesteldorf, 238 Seiten, erschienen im Verlag Kiepenheuer & Witsch, 2021

Aufgefallen



Sushi rollen wie Profis

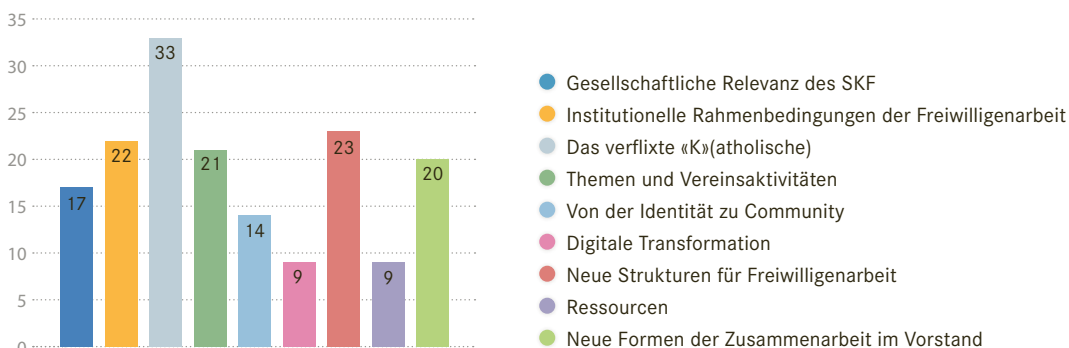
Es braucht verschiedenste Zutaten und einiges an Geschick, damit die Sushi auf den Tellern der Kursteilnehmer:innen des Frauenbunds Malters landen. Dank den nötigen Tipps der zwei Workshop-Leiter, die in Malters eine Sushibar führen, lernten sie, die mundgerechten Leckerbissen von Grund auf anzufertigen. Die Röllchen anschliessend geniessen zu können, machte der Organisatorin Heidi Albisser besonders Spass.

Der Abend ermöglichte ein kurzes Abtauchen in eine unbekanntere kulinarische Kultur. Die Kursleiter vermittelten interessante und lehrreiche Informationen über diverse hierzulande weniger bekannte Lebensmittel. Manchmal braucht es etwas Mut, Neues auszuprobieren. Die fröhliche Runde wurde mit einem rundum gelungenen Anlass dafür belohnt und verbrachte einen geselligen Abend in schönem Ambiente. Weil die Sushi-Herstellung sehr aufwendig ist, werden die meisten Kursteilnehmer:innen die japanischen Köstlichkeiten wohl weiterhin in der Sushibar essen oder am Take-away abholen.



Ihr habt gewählt!

Im Oktober haben wir euch dazu befragt, welche der neun Wirkungsfelder von «Frauenbunde 2.0» ihr an der Impulstagung als Atelierthema wünscht. Im Namen der Impulsgruppe versendete das Team Bildung SKF eine Umfrage an die Kantonalverbände und bat sie darum, diese an die ihnen angegliederten Ortsvereine weiterzuleiten. Das sind die Ergebnisse!



Drei Themen für die Zukunft

Unsere Gesellschaft wandelt sich und mit ihr die Rahmenbedingungen für Freiwilligenarbeit. «Frauenbunde 2.0» zeigt neun Wirkungsfelder auf, welche die Zukunftsfähigkeit des SKF beeinflussen. Als Grundsatz des neuen Impulses begleitet uns das Thema Partizipation, weshalb die Impulsgruppe «Frauenbunde 2.0» das SKF-Netzwerk durch die Umfrage aktiv in die Wahl der Schwerpunkte 2023 einbezog. Die von euch gewählten drei Wirkungsfelder werden uns im 2023 auf verschiedene Weise begleiten, unter anderem als Ateliers oder Workshops an der Impulstagung 2023.

Das verflochte «K»(atholische)

Das angeschlagene Image der römisch-katholischen Kirche hat

Einfluss auf die Wahrnehmung katholischer Frauenvereine. Ist es möglich, das schlechte Image in ein positives Alleinstellungsmerkmal umzuwandeln? Wenn ja, wie und mit welchen Massnahmen? Wenn nein, was bedeutet das für die Zukunft des SKF?

Neue Strukturen für Freiwilligenarbeit

Wie können Ortsvereine ihre Strukturen erweitern und sich für neue, kurzfristige und projektgebundene Formen der Freiwilligenarbeit öffnen? Wie gelingt es, Mitgestaltungsmöglichkeiten flexibel und der Partizipation förderlich (Kultur der offenen Tür) zu gestalten?

Institutionelle Rahmenbedingungen der Freiwilligenarbeit

Was bräuchte es für soziopolitische Bedingungen, damit Freiwillige in Ortsvereinen und Kantonalverbänden in Zukunft ihre Arbeit fortführen können? Welche institutionellen Formen der Anerkennung und/oder Kompensationen von Freiwilligenarbeit wären möglich, z. B. durch Freistellung für Freiwilligenarbeit durch Arbeitgeber und Förderung des freiwilligen Engagements durch Gut-schriften in Sozialversicherungen?

Save the date

Impulstagung 2023
17. Juni 2023
Paulus Akademie Zürich

Mehr erfahren
Alle Informationen
findest du auf
www.frauenbund.ch



Datenschutz und Datensicherheit



An der diesjährigen Weiterbildung für kantonale Solidaritätsfonds setzten sich 18 Frauen aus 11 Kantonalverbänden sowohl mit den technischen (Datensicherheit) als auch den gesetzlichen Aspekten (Datenschutz) auseinander.

Das Weiterbildungsthema entstand aus aktuellem Anlass, denn das neue Datenschutzgesetz tritt per 1. September 2023 in der Schweiz in Kraft. Für die engagierten Frauen der kantonalen Mütterhilfefonds hat namentlich der Schutz der Personendaten bei der Bearbeitung der Gesuche einen wichtigen Stellenwert, da es sich um besonders

schützenswerte Daten handelt. Ein weiteres Beispiel ist der Grundsatz der Verhältnismässigkeit. Von Gesuchsteller:innen dürfen Angaben über Einkommen und Lebenshaltungskosten erhoben werden, aber die Konfession oder ethnische Zugehörigkeit sind für die Bearbeitung nicht relevant. Der Grundsatz von Treu und Glauben bedeutet,

dass Daten nur bei den Betroffenen selbst und nicht bei Dritten erhoben werden dürfen. In kurzweiligen drei Stunden sensibilisierten SKF-Co-Geschäftsleiterin Karin Ottiger und Ottilia Hofstetter, Verantwortliche Finanzen und Administration, die anwesenden Frauen für wichtige Fragen rund um den Persönlichkeitsschutz.

AKTUELLE SKF-KURSE

Geistliche Begleiterin – eine vielseitige Funktion

Pfäffikon SZ, 14.1.2023, 9.15–16.45 Uhr, **Anmeldung** bis 4.1.2023

Erfolgreiche Zusammenarbeit – Vorstände als vitale Teams

Luzern LU, 21.1.2023, 9.15–16.45 Uhr, **Anmeldung** bis 6.1.2023

Vereinsfinanzen – erfolgreich verwalten

Visp VS, 24.1.2023, 09.30–16.45 Uhr, **Anmeldung** bis 10.1.2023

Katholisch, weiblich, sucht – meiner Religion auf der Spur

Goldau SZ, 25.1.2023, 17.00–20.30 Uhr, **Anmeldung** bis 11.1.2023

Jetzt zum gewünschten Kurs über www.frauenbund.ch anmelden

KURSE



Alle Kurse



Erste Erfahrungen mit Pimcore

Bereits sieben Websites von verschiedenen SKF-Vereinen konnten mit dem Content Management System Pimcore umgesetzt werden und weitere sind in Arbeit. Wir wollten von den Websiteverantwortlichen wissen, woran sie am meisten Freude haben.



**TKF Thurgauischer
Katholischer
Frauenbund, Priska
Künzler**

Die neue Webseite kommt frischer, farbiger und fröhlicher daher. Die alte sah etwas langweilig aus. Aus Zeitgründen zügelten wir nicht selbst, wie zuerst geplant, sondern liessen die Profis für uns zügel. Das beschleunigte das Projekt sehr.



**Frauenverein
Knutwil-St. Erhard,
Loretta Arnet und
Sandra Raspel**

Uns gefallen die neuen Fotogalerien, die einen Rückblick auf unsere Anlässe ermöglichen. In der Übersicht zeigt ein Bild bereits einen Einblick. Visuell ist das viel schöner dargestellt als auf unserer alten Website. Und auch die Newsbeiträge mit Vorschau-Bild sind toll.



**Frauengemeinschaft
Engelberg,
Andrea Hurschler**

Mir fällt die Kurserfassung und auch das Hochladen von Fotos leichter. Diese Möglichkeit haben wir auch schon intensiv genutzt und unsere Vereinsanlässe wie Pilze sammeln, Herbstdekorationen erstellen und das Bobbycar-Rennen mit Funparcours mit Fotogalerien bebildert.



**KFB Katholischer
Frauenbund Zürich,
Barbara Acklin**

Neu können ganze Rubriken der SKF-Seite des Dachverbandes eingebaut werden. Diese Möglichkeit nutzten wir beim neuen Impuls «Frauenbande 2.0». Auf der KFB-Seite ist nun der gesamte Inhalt abgebildet, ohne dass wir diesen selbst erarbeiten oder abfüllen mussten. Die eingesparte Zeit können wir gut für andere Arbeiten einsetzen.



**Frauen- und Mütterge-
meinschaft Stans,
Andrea Clavadetscher**

Die neuen Accordion-Bausteine und die gerahmten Boxen machen die Website übersichtlicher. Vieles ist einfacher in der Anwendung und Pimcore generell bedienungsfreundlicher. Ich möchte nicht mehr wechseln.



**FG Sachseln,
Esther Widmann**

Toll und für uns neu ist, dass mehrere Veranstaltungen gleichzeitig angezeigt werden können. Bei Bedarf sind Anmeldungen direkt über einen Link per E-Mail oder ein Anmeldeformular möglich.

Mehr über die Erfahrungen der Pimcore-Nutzerinnen



SKF-Vorlage für ClubDesk im Einsatz

Seit Juni 2022 gibt es die Möglichkeit, mit der SKF-Designvorlage der Vereinssoftware ClubDesk praktisch und speditiv eine neue Website zu erstellen.

Wir fragten die Websiteverantwortlichen zweier Ortsvereine, wie sie die Realisation der neuen Website mit ClubDesk empfanden.



**Fraugemeinschaft
Giswil, Christine Weber**

Beim Erstellen der neuen Website half uns der IT-Student Elias Suter. Er verfügte bereits über grosses Fachwissen und Erfahrung mit ClubDesk. Die Vorlage nutzten wir im Vorstand als Diskussionsgrundlage und gelangten so sehr zügig zum neuen Online-Auftritt.



**Frauenbund Rain,
Jolanda Sidler**

Mitte Januar 2022 starteten wir mit ClubDesk. Seither wurde die Vereinsarbeit viel intuitiver. Diesen Sommer erstellte ich auch die neue Website mit ClubDesk. Zum Glück musste ich nicht bei null anfangen. Anpassungen in anderen ClubDesk-Modulen werden dank entsprechender Verknüpfung auch gleich auf der Website aktualisiert.

Mehr über die ersten Erfahrungen mit der SKF-Designvorlage



Aktionenfonds ausgeschöpft

25 Anträge wurden innerhalb dreier Jahre genehmigt. In Tranchen von Fr. 1000 bis Fr. 3000 wurden Vereinswünsche ermöglicht. Lediglich bei einem Projekt wurde das Geld nicht abgeholt, weil ein Anlass nicht durchgeführt werden konnte.

Im Frühling 2020 schlug der SKF-Verbandsvorstand an der ausserordentlichen, schriftlichen Abstimmung die Ausschüttung von Fr. 50 000 aus dem hervorragenden Finanzergebnis von 2019 vor. Das Geld sollte innovative Ideen von SKF-Ortsvereinen und SKF-Kantonalverbänden zum Fliegen bringen. Seither wurden Projekte rege eingereicht und geprüft und damit Vorhaben ausserhalb des üblichen Vereinsprogramms ermöglicht. Zum Abschluss ein kurzer Überblick, welche tolle Initiativen damit begünstigt wurden:

12 Jubiläen (v. a. Anlässe)

4 neue Vereinsauftritte (u. a. Logo)

1 Eröffnung Spielgruppe

6 neue Websites

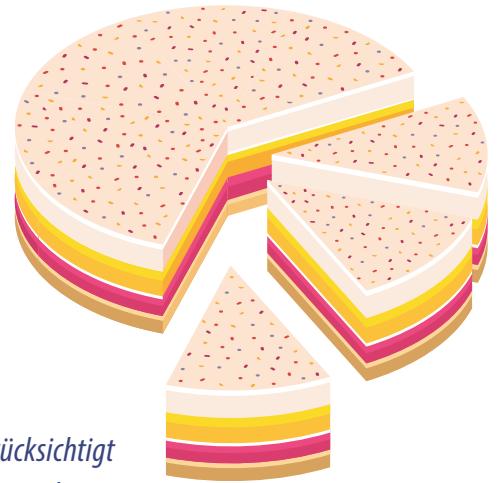
2 Verbesserungen der Vereinsinfrastruktur

1 Care-Aktion



Neues Erbrecht

Mehr Spielraum beim Vererben



Am 1. Januar 2023 tritt das neue Erbrecht in Kraft. Es berücksichtigt gesellschaftliche Veränderungen und lässt Erblasser:innen mehr Spielraum bei der Ausgestaltung ihres Testaments. Eine wichtige Neuerung betrifft die Pflichtteile.

Heute stehen Kindern drei Viertel des gesetzlichen Erbteils als Pflichtteil zu. Künftig wird es nur noch die Hälfte sein. Der Pflichtteil der Eltern entfällt ganz. Die frei verfügbare Quote steigt und gibt Erblasser:innen mehr Handlungsspielraum bei der Ausgestaltung ihres Testaments. Sie können freier über das Vermögen verfügen und in grösserem Umfang gemeinnützige Organisationen wie den Schweizerischen Katholischen Frauenbund SKF begünstigen.

Neue Möglichkeiten aktiv nutzen

Aufgrund der steigenden Lebenserwartung gehen heute zwei Drittel der Erbschaften an Personen über 55 Jahre und dienen immer weniger dem Aufbau einer eigenen Existenz oder der Finanzierung der Familienphase. Das wiederum gibt vielen die Möglichkeit, mit ihrem Vermögen Gutes zu tun. Warum also nicht eine gemeinnützige Organisation

mit einem Legat bedenken, die die eigenen Werte weiterträgt und für das einsteht, was einem am Herzen liegt – auch über das eigene Leben hinaus?

Ein Vermächtnis zugunsten des SKF und seiner beiden Hilfswerke ist eine sinnvolle Sache. Der Solidaritätsfonds für Mutter und Kind und das Elisabethenwerk sind auf grosszügige Zuwendungen angewiesen, um armutsbetroffene Frauen in der Schweiz und im globalen Süden längerfristig zu stärken.

Der SKF ist als gemeinnützig anerkannt, trägt das Zewo-Gütesiegel und ist steuerbefreit. Dadurch kommt ein Legat dem SKF und seinen beiden Solidaritätswerken ohne Abzüge zugute.

Wer die neuen Möglichkeiten nutzen möchte, muss von sich aus aktiv werden. Bei Fragen zu Nachlasspla-

nung und den Möglichkeiten, wie unsere Hilfswerke begünstigt werden können, steht Liliane Parmiggiani gerne zur Verfügung.

Liliane Parmiggiani
Verantwortliche Fundraising
Tel. 041 226 02 25
liliane.parmiggiani@frauenbund.ch

**Ihre Spende
in guten Händen.**



Die wichtigsten Änderungen auf einen Blick

- Die Pflichtteile der Eltern entfallen.
- Die Pflichtteile der Nachkommen sinken auf die Hälfte des gesetzlichen Erbteils.

Mehr Informationen
zum neuen Erbrecht



«Die Frauen können mich anzapfen»



Brigida Arndgen ist Geistliche Begleiterin der Frauengemeinschaft Pfäffikon (SZ). Die Religionspädagogin ist pastorale Mitarbeiterin der Pfarrei Pfäffikon und ist unter anderem für Familiengottesdienste, Ministrant:innen und Religionsunterricht zuständig. Zu ihren Aufgaben gehört auch die Begleitung der Frauengemeinschaft, die als Gruppierung in der Pfarrei St. Meinrad wirkt. «Brigida ist für uns eine wert-

volle Verbindung und Schnittstelle», so Vereinspräsidentin Barbara Bucher. Die Geistliche Begleiterin schlägt aber nicht nur eine spirituelle und kommunikative Brücke zwischen Verein und Kirche. «Mit einzelnen Frauen spreche ich auch darüber, was sie gerade beschäftigt, über Lebenskrisen und wie es weitergehen kann», so die gebürtige Deutsche. «Corona war schon Krise. Die Spannungen in der Gesellschaft rund um Impfung, Massnahmen und Zertifikatspflicht haben uns im Verein beschäftigt. Für viele Frauen war das auch eine persönliche Krise,

die mit Konflikten in ihren Familien und ihren Freundschaften einherging», erzählt Brigida nachdenklich.

Auf ihre alte Heimat in der Nähe von Köln angesprochen, schwärmt sie von der aufgeschlossenen Art der Rheinländer:innen. Diese Offenheit bewahrt sich Brigida in ihrer Arbeit. Die schöne Eigenschaft, «Andersartiges zu akzeptieren und im Ungewohnten etwas Spannendes zu erkennen», habe sie auch in ihren 25 Jahren in der Schweiz nie verlassen.

Mehr über Brigida Arndgen erfahren



Frauensession – wir ziehen Bilanz!

2 Tage, 246 Frauen, 8 Kommissionen, 77 Abstimmungen: Das war die historische Frauensession 2021. Doch was hat sich zwischenzeitlich getan? Wie erfolgreich waren die Vorstösse der Frauen? Die Bilanz ein Jahr danach lässt sich sehen.

Die Hälfte der damals 23 eingereichten Petitionen wurden erfüllt oder sind auf gutem Weg. In einem öffentlichen Online-Anlass blickten die Frauenorganisationen, die die Frauensession verantworteten, Teilnehmerinnen, Kommissionspräsidentinnen und Wählerinnen gemeinsam zurück und diskutierten die grössten Erfolge der Session.

Der SKF und die Evangelischen Frauen Schweiz EFS setzten sich an

der Frauensession für das Einwohner:innenstimmrecht ein, also das Stimm- und Wahlrecht für in der Schweiz langfristig lebende Menschen ohne Schweizer Staatsangehörigkeit. Die Forderung wurde abgeschmettert, doch die christlichen Frauenfachverbände sind überzeugt, mit der öffentlichen Diskussion über die politische Teilhabe von Ausländer:innen eine neue Perspektive geschaffen zu haben. «Wir mögen zwar realpolitisch geschei-

tert sein, aber wir haben eine Vision aufgezeigt. Würde nie jemand das vermeintlich Unmögliche wagen, gäbe es keinen Fortschritt, keinen Wandel. Auch das war die Aufgabe der Frauensession: visionäre Gesellschaftsentwürfe der Gerechtigkeit zu diskutieren. Das ist uns gelungen», so Sarah Paciarelli, Kommunikation SKF.

Zum Rückblick auf die Erfolge der Frauensession 2021





Synodaler Prozess – leicht erklärt

1 Diözesane Ebene, nationale Synode 2021

Im Frühjahr 2022 fanden in allen Bistümern der Welt Konsultationen und Diskussionen statt. Eingeladen waren alle Getauften. Nach Abschluss dieser Phase wurde ein Arbeitsdokument für die nächste Ebene erarbeitet.

2 Kontinentale Ebene, Kontinentalsynode 2022

Von September 2022 bis März 2023 finden Gespräche auf kontinentaler Ebene statt. Die europäische Kontinentalsynode kommt vom 5. bis zum 12. Februar 2023 in Prag zustande. Der Präsident der Schweizer Bischofskonferenz, Felix Gmür, nimmt mit drei Frauen daran teil. Die Kontinentalversammlungen erarbeiten ein Schlussdokument, das im Oktober 2023 in die Diskussion der Anliegen auf weltkirchlicher Ebene einfließt.

3 Globale Ebene, Weltsynode/Bischofssynode 2023

Die Bischöfe kommen auf weltkirchlicher Ebene zusammen. Frauen können zwar als Beobachterinnen teilnehmen, sind auf dieser Ebene des synodalen Prozesses jedoch ausgeschlossen. Nach einer Bischofssynode verfasst der Papst ein Schlussdokument, das Ortskirchen neue Schwerpunkte für die pastorale Arbeit vorgeben soll.

Im Herbst 2021 startete weltweit der dreistufige Synodale Prozess. Auf allen Kirchenebenen und unter Einbezug aller Kirchenmitglieder finden Gespräche statt. Der Synodale Prozess weckt bei Frauen auf dem ganzen Globus Hoffnungen.

Der Frauenbund im Synodalen Prozess

Der SKF begleitet den Synodalen Prozess von Anfang an: In der ersten Phase auf diözesaner Ebene organisierte der SKF einen **Info-Anlass**, um möglichst viele seiner Mitglieder über die einmalige Gelegenheit zu informieren und im Anschluss in Kleingruppen an der Befragung teilzunehmen.

Aus dem nationalen Projekt zwischen Frauenbund, Schweizer Bischofskonferenz (SBK) und deren Frauenrat ist die **«Austauschplattform Frauenorganisationen»** entstanden, um den Austausch über die Teilhabe von Frauen in den jeweiligen Sprachregionen der Schweiz zu stärken. Zur Plattform gehören neben dem SKF der SBK-Frauenrat, das Réseau des femmes en Église aus der Romandie und die Unione Femminile Cattolica Ticinese (UFCT) aus dem Bistum Lugano. Das neu geschaffene Gremium hilft dabei, die Anliegen des Synodalen Prozesses aus Frauenperspektive in der Schweiz weiterzuverfolgen.

Als Mitglied von **andante, der Europäischen Allianz katholischer Frauenverbände**, nahm der SKF Ende November am Treffen zur europäischen Kontinentalsynode teil. Auf dem Programm stand nicht nur eine kritische Würdigung des Arbeitsdokuments. Die Teilnehmerinnen wurden dazu aufgefordert, auf ihre nationalen Vertreter:innen zuzugehen und sich für die Gleichberechtigung von Frauen stark zu machen.

Als Gründungsmitglied des **Catholic Women's Council CWC**, dem weltweiten Netzwerk von mehr als sechzig katholischen Organisationen, setzt sich der SKF für die volle Anerkennung der Würde und Gleichberechtigung der Frauen in der Kirche ein. Die Ergebnisse der CWC-Befragung von Frauen in Lateinamerika, Afrika, Europa, Nordamerika, der Karibik und Asien hat der CWC in einem eindrücklichen Bericht publiziert sowie Empfehlungen und Forderungen darin dargelegt. Der Bericht wurde an das Synodenbüro in Rom übergeben.

Mehr zum SKF im Synodalen Prozess und eine Einordnung von SKF-Präsidentin Simone Curau-Aeppli



40 Jahre Feministische Theologie

«Mächtig stolz»: Das können sie sein, die vielen Frauen, die in den letzten 40 Jahren feministisch-theologische Initiativen ins Leben gerufen haben. Von ihrem Wirken zeugt das gleichnamige Buch. Der SKF-Einzelmitgliederanlass würdigte die Vorreiterinnen der Feministischen Theologie in der Schweiz und blickte mit einer Podiumsdiskussion in die Zukunft.

Die Veranstaltung, die gemeinsam vom SKF und den Evangelischen Frauen Schweiz organisiert wurde, fand am 17. November in der Luzerner Peterskapelle statt.



Doris Strahm (l.) und Gabriela Allemann.

Mitherausgeberin und Theologin Doris Strahm erzählte in einem Gespräch mit EFS-Präsidentin Gabriela Allemann über die Entstehung des Sammelbands. Im Anschluss diskutierten katholische und evangelische Frauen unter Moderation von SKF-Kommunikationsfrau Sarah Paciarelli, wo Frauen in der Kirche heute stehen, welchen Aufschwung

neue feministische Bewegungen bieten und was zu tun bleibt.



Am Podium nahmen teil (v.l.n.r.): Doris Strahm, feministische Theologin und Autorin; Lilian Bachmann, Synodalratspräsidentin der Evangelisch-Reformierten Landeskirche des Kantons Luzern; Mentari Baumann, Geschäftsführerin der Allianz Gleichwütig Katholisch; Katharina Merian, PostDoc an der Theologischen Fakultät der Universität Basel, und Sophie Zimmermann, Theologiestudentin, Ritualbegleiterin und Jugendseelsorgerin, moderiert von Sarah Paciarelli (vorne).

Die Frauen sprachen über die Ausgrenzung von Frauen, Queers und Menschen, die mit der Sexualmoral der Kirche nichts anfangen können oder wollen. Darüber, wie religiöse Sinnstiftung im Internet funktioniert und welche Beziehung junge Menschen zur Institution Kirche haben. Es ging um Gleichwürdigkeit und Aufbruch, aber auch um die innere Zerrissenheit, die viele Katholikinnen verspüren. Darüber,

wie wichtig es ist, die Definitionsmacht und Deutungshoheit nicht der Amtskirche zu überlassen und sich zu ermächtigen. Ein Austausch über Vorbilder sorgte für Hoffnung.



Doris Strahm beim Signieren des Buches «Mächtig stolz», das vor Ort zum Spezialpreis zu kaufen war.

Hitzige Diskussionen mit dem Publikum trösteten die Teilnehmerinnen über die frischen Temperaturen in der Luzerner Peterskapelle hinweg. Im Anschluss tauschten sich die Besucherinnen bei Kaffee und Kuchen aus.

Über den SKF-Einzelmitgliederanlass 2022





Das Dilemma mit der Prostitution

Für die einen ist Sexarbeit genau das – eine Arbeit, wengleich keine gewöhnliche. Für andere eine Tätigkeit, die die Menschenwürde verletzt. Grundlegend ist die Unterscheidung zwischen freiwilliger Prostitution im Sinne von Sexarbeit und erzwungener sexueller Ausbeutung im Sinne von Zwangsprostitution, Menschenhandel oder Sklaverei. Die Übergänge können fließend sein. Ersteres ist legal. Letzteres ist strafbar.



Zwei Modelle, unzählige Realitäten

Zwei Lager beanspruchen die Deutungshoheit in der Debatte. In Europa gibt es unterschiedliche Systeme: Das «Schwedische Modell» verbietet den Kauf sexueller Dienstleistungen und bestraft Freier:innen. Das liberale Modell dagegen legalisiert Ausübung und Inanspruchnahme. Innerhalb der Länder, in denen Prostitution legal ist, unterscheiden sich die Arbeits- und Lebensverhältnisse von Prostituierten – je nachdem, wie stark der Staat Arbeitnehmer:innenrechte, Arbeitsschutz und Gesundheitsversorgung reguliert sowie Chancen auf Ausstieg und Bildung ermöglicht.

Rechtslage in der Schweiz

In der Schweiz ist die Prostitution seit 1942 legal, seit 2021 nicht mehr sittenwidrig. Das Ausüben wird als selbständiges Betreiben eines Gewerbes erachtet, wozu die Steuerpflicht, Arbeits- und Aufenthaltsbewilligungen und die Deklaration der Tätigkeit bei der Kantonsbe-

hörde gehören. Die Schweiz gehört in Sachen Prostitution zu den liberalsten Ländern Europas. Obwohl Prostitution hierzulande gesetzlich geregelt ist, ist der Handlungsbedarf nach wie vor gross, die Arbeitsbedingungen sind schlecht.

Frauzentrale vs. FIZ Fachstelle Frauenhandel

Die Zürcher Frauzentrale will den Kauf sexueller Dienstleistungen verbieten. Freier:innen sollen nicht mehr das Recht haben, Sex zu kaufen. Dies verstosse gegen die Würde des Menschen. Die FIZ Fachstelle Frauenhandel hingegen findet, ein Sexkaufverbot bedeute nicht, dass Sexarbeit verschwindet. Vielmehr verschlechtere es die Lebensverhältnisse von Prostituierten, fördere ihre soziale Ächtung und schwäche ihre Rechte.

Frauen schützen – aber wie?

Hinter beiden Positionen steht der Wunsch nach einer Gesellschaft ohne Leid, das mit Sexarbeit einher-

gehen kann. Beide wollen dasselbe, jedoch mit verschiedenen Mitteln. Nämlich:

Schutz vor Ausbeutung, Nötigung, Diskriminierung und Gewalt

Dass bei der Erarbeitung von Gesetzen und Regelungen, die ihrem Schutz dienen sollen, Frauen miteinbezogen werden

Zugang zu Ausbildung und Beschäftigung abseits der Sexarbeit

Kann Prostitution selbstbestimmt ausgeübt werden? Verletzt Prostitution die Menschenwürde oder stellt sie als Einkommensmöglichkeit eine Grundlage für ein gelingendes Leben dar? Schützen wir Frauen in der Prostitution durch ein Verbot oder durch die Stärkung ihrer Rechte? Diesen schwierigen Fragen stellt sich auch der Verbandsvorstand, der Prostitution als wichtiges Thema erkannt hat.

Herbstkonferenz an der Riviera

Weggis, die Ortschaft am Vierwaldstättersee, lockt jährlich rund 800 000 Besucher:innen an und lässt dank dem milden Klima auch Palmen und Orchideen gedeihen. Auch für die Herbstkonferenz erwies sich das Klima als sehr fruchtbar.

Aus dem Dachverband wurde über Aktuelles wie beispielsweise Angebote für Geistliche Begleiter:innen, Finanzen, das Elisabethenwerk und das erneuerte «Dossier freiwillig engagiert» informiert. In drei Workshops wurden für den SKF strategische Weichen angegangen:

Erhöhung der Partizipation

Die Beteiligung der Mitglieder ist erwünscht. Wie kann die Teilhabe an der Delegierten- und Generalversammlung gestärkt werden?

Frauenbände 2.0

Was erwartet uns und wie arbeiten wir zusammen? Das Potenzial der Frauenbände wird (neu) erkannt.

Als Verband nicht schrumpfen

Unsere Demografie widerspiegelt jene der katholischen Kirche und auch ein wenig der Schweiz. Das Alter steigt. Ideen, um unsere Mitgliederzahl zu halten, sind gesucht.

Die Teilnehmerinnen waren mit viel Herzblut und Enthusiasmus dabei. Die Aufbruchstimmung wird uns auf unseren Schritten in die Zukunft stärken!



Ein Genuss: Pausengespräche am Freitag im Garten direkt am See.



Austausch vom Wallis bis nach St.Gallen – der Gesprächsstoff geht nicht aus.



In drei Workshops wurde diskutiert und Ideen gesammelt.



Mehrfach wurde gemeinsam gesungen, drinnen und draussen.

Zum Rückblick
in Bildern



Spiritualität im Paradiesgarten

Im Oktober 2019 starteten wir mit dem neuen spirituellen Angebot Paradiesgarten. Seit Beginn schreiben dieselben fünf Autorinnen im Turnus regelmässig für die monatlichen Beiträge, daneben gibt es auch Gastbeiträge von weiteren Personen. Sie teilen ihre Gedanken, Überlegungen, Fragen und manchmal auch Bilder mit unseren Leser:innen.

Nach drei Jahren verabschieden sich nun zwei aus dem Autorinnenteam. Wir möchten ihnen an dieser Stelle herzlich für ihre inspirierenden Beiträge danken und beleuchten zum Abschied zwei Ausschnitte aus ihren Texten. Die beiden neuen Autorinnen sind die Theologin Jacqueline Keune und die Religions- und Sozialpädagogin Martina Franck.



Lob der Brachzeit – Eugénie Lang – Januar 2022

... Das Bild des Gartens in den ruhigen Erdfarben tut mir gut. Es erinnert mich daran, dass auch für mich im Moment Brachzeit angesagt ist. Diese natürliche Periode des Ruhens, des sich nach innen Wendens brauche ich, um neue Kräfte zu sammeln. So gönne ich mir vermehrt Zeiten des Ausruhens, des stillen Nachdenkens. Das Radio schweigt öfter, denn das Lesen oder Haushalten braucht keine Begleitmusik. Die Brachzeit hält mir vor Augen, wie wichtig stille Zeiten für mein Leben sind: Zur Ruhe kommen, zu mir kommen, im Vertrauen darauf, dass die Keime für neue Lebendigkeit in mir schlummern, Zeit benötigen, um sich zu entwickeln und im richtigen Moment geweckt zu werden.



Alles neu macht der Mai – Rita Cavelti – Mai 2021

... Ich frage mich, wo finden wir in diesen Tagen diese Zuversicht und auch die Ausdauer, diese belasteten Zeiten gut zu meistern, ohne daran zu verzweifeln? Wer oder was ist unser Halt und stärkende Inspiration? Wer schreibt für unsere heutigen Seelen ein stärkendes und hoffnungsvolles Gedicht oder Lied? Oder ist die Frage falsch gestellt? Vielleicht sollte die Frage lauten: Was mache ich? Welche Hoffnung und Zuversicht trage ich in die heutige Welt? Wie kann ich Mai-Gefühle für mich und andere erlebbar machen?



Weitere spirituelle Anregungen gibt es auf der Frauenbund-Website und bei jenen Kantonalverbänden, deren Website auf Pimcore läuft



WILLKOMMEN

Eva-Maria Janutin (60) ist neu im Vorstand des Frauenbunds Zug. Die Kommunikationsexpertin sorgt seit diesem Frühling im Ressort Öffentlichkeitsarbeit für mehr Sichtbarkeit.



Schmunzelnd erinnert sich die gelernte Kaufrau an ihre ersten Berufsjahre und daran, wie stolz die Sekretärinnen auf ihre IBM-Schreibmaschinen waren. Als Büroautomationsgeräte auf den Markt kamen, war Eva-Maria begeistert. Die Neugierde für Technologie und der Mut zu neuen Ufern begleiten sie bis heute. Nach einer schweren Erkrankung stieg die Vollblutunternehmerin beruflich um und eröffnete eine Praxis für Hypnose- und Gesprächstherapie.

In jungen Jahren hat sich Eva-Maria bereits ehrenamtlich engagiert. Später widmete sie sich der Familien- und Karriereplanung. Als sie wieder mehr Kapazitäten hatte, fand sie, es sei

an der Zeit, etwas zurückzugeben und engagierte sich gut zwei Jahre lang in der Frauengemeinschaft Cham. Eine Erfahrung, die ihr nun im Kantonalvorstand zugutekommt.

Im Interview erzählen Eva-Maria und ihre Vorstandskollegin Marion Endres, die den Frauenbund Zug in den sozialen Medien repräsentiert und die neue Website verantwortet, wie sie dank guter Öffentlichkeitsarbeit Frauen in Not besser helfen, und verraten, was der Frauenbund Zug so auf Instagram treibt.



Schickt uns euren
freiwilligen Glücksmoment
an
info@frauenbund.ch.

Freiwillige Glücksmomente

Mitte August besuchten drei unserer Vorstandsfrauen gemeinsam den Kurs «Vieles ist Kopfsache» in Basel. Die Kursleiterin Stefanie Neuhauser brachte die Thematik sehr anschaulich an die Frau und gab mitunter die Aufgabe, uns ein Ziel zu setzen.

Ich nahm mir vor, etwas früher aufzustehen, um dreimal pro Woche am Morgen zu trainieren. Das mache ich seither und bin stolz, diese neue gute Gewohnheit erfolgreich in meinen Alltag integriert zu haben. Die SKF-Kurse bringen nicht nur die Vereinsarbeit voran, sondern auch uns persönlich, unser Familien- und Arbeitsleben.

*Gabi Arnold, Vorstandsfrau
Frauenverein Knutwil-St. Erhard*





FRAUENBANDE – MITENAND LOKAL UND GLOBAL

Willkommen und Goodbye beim Elisabethenwerk

Das Solidaritätswerk für Frauen im globalen Süden zeichnet sich durch seine schlanken Strukturen aus. In der Schweiz werden die Projekte evaluiert und in den Projektländern von lokalen Beraterinnen begleitet. Ein Teil der Arbeit wird auch ehrenamtlich geleistet, zum Beispiel von den Fachfrauen der Schweizer Projektkommission, welche die Gesuche prüfen und bewilligen. So kommen Spenden primär den Frauen in den Projekten zugute, wo sie mehr bewirken können.

goodbye



Sr. Elsit J. Ampattu ist seit 2015 Mitglied der Projektkommission. Nun kehrt die Ingenbohler Schwester in ihre Heimat Indien zurück. Mit ihrer grossen Erfahrung hat sie in den letzten sieben Jahren engagiert mitgeholfen, das Elisabethenwerk weiterzuentwickeln. Wir danken Sr. Elsit von Herzen für ihre wertvolle Arbeit, sagen «Goodbye» und wünschen ihr viel Glück und Gesundheit auf dem weiteren Lebensweg.



hello

Wir begrüssen Janne Roux als neue Programmverantwortliche für Indien. Sie verfügt über langjährige Erfahrung in internationaler Entwicklungszusammenarbeit. Kaum beim Elisabethenwerk gestartet, war sie schon unterwegs und besuchte Projekte in Uganda und Indien. Mit der Indienreise lernten die Beraterinnen vor Ort auch gleich ihre neue Ansprechpartnerin kennen.

Mehr über
Janne Roux
erfahren



Impressum

Herausgeberin SKF Schweizerischer Katholischer Frauenbund, Kasernenplatz 1, Postfach, 6000 Luzern 7
Tel. 041 226 02 20, info@frauenbund.ch, www.frauenbund.ch

Redaktion Sarah Paciarelli, Andrea Huber

Gestaltung l'équipe visuelle GmbH, Emmenbrücke

Druck Brunner Medien AG, Kriens. Papier: FSC Recycled zertifiziert. Auflage: 7100 Stück

Die nächste Qu(elle) erscheint im Juni 2023 (Redaktionsschluss 15. Mai 2023)